

**Bergreden – weltliche Gottesdienste in der Alten Kirche Witikon**  
**Tag der Kranken, 3. März 2019, 11.00 Uhr**  
**Spiritual Care**

---

Regula Gasser, Psychologin  
Renate Bosshard-Nepustil, Pfarrerin  
Susanne Petersen, Musikerin (Gesang)  
Priska Walss, Musikerin (Alphorn)

**Rede von Regula Gasser**

nur mündlich

**Replik von Renate Bosshard-Nepustil**

Deine eindrückliche Rede über Spiritual Care, liebe Regula, hat auf mich eine doppelte Wirkung. Die erste und entschieden wichtigere: Sie ruft bei mir rückhaltlose Zustimmung hervor. Was im Kontext von Spiritual Care für Menschen in schwierigen Situationen geleistet wird, ist von grosser Bedeutung und absolut notwendig. Daneben bringt mich dein Referat zur Frage, was denn die Rolle einer spezifisch christlichen Seelsorge in Spiritual Care Teams sein kann. Ich möchte in meiner Replik v.a. diesen letztgenannten Punkt ansprechen, allerdings – das ist mir wichtig – ohne die Relevanz von Spiritual Care damit irgendwie in Frage zu stellen.

**I**

Im Zentrum steht ein Mensch in einer stark eingeschränkten Lebenssituation, weil etwa eine unheilbare Krankheit seine Perspektiven drastisch reduziert hat.

Ich bin der festen Überzeugung, dass jeder Mensch ein eigentliches Recht auf Zuwendung hat – umso mehr ein Mensch, dessen Gedanken und Gefühle um Schmerzen, Angst, Verzweiflung, Ungewissheit und Abhängigkeiten kreisen; für dieses Recht auf Zuwendung braucht es keine ethische Begründungen und Diskussionen.

Und es leuchtet unmittelbar ein, dass in existentiell schwierigen Lebenssituationen die Zuwendung und Betreuung durch interdisziplinäre Teams der richtige Weg ist, der nun ja seit einiger Zeit und immer häufiger beschritten wird; dass sich also nicht nur Spezialisten je einzeln, sondern verschiedene Fachpersonen gemeinsam um einen kranken Menschen sorgen und dabei jeder und jede sein Bestes gibt.

Damit bin ich nun bei meiner Frage: Was ist das Beste, das eine christliche Seelsorgerin, ein christlicher Seelsorger in eine solchen Zusammenarbeit einbringen kann, wo unterschiedlichste Wertvorstellungen und Weltanschauungen aufeinandertreffen? Wenn es darum geht, dass alle Beteiligten, also Ärzte, Psychologinnen, Pflegefachleute usw. ihr Fachwissen zusammenbringen, dann gilt das ja auch für christliche Seelsorger\_innen. Aber eben: Was aber ist das beste Fachwissen der christlichen Seelsorge?

Selbstverständlich will ich nicht so etwas wie einen Anspruch der christlichen Institutionen auf einen Anteil an der Spiritual Care reklamieren. Vielmehr frage ich nach dem Besten der christlichen Seelsorge in diesem Umfeld, weil ich aus eigener Erfahrung weiss, was christliche Seelsorge in prekären Situationen tatsächlich bewirken kann.

## II

Was ist das Beste am Christentum? Das Beste am Christentum ist Christus. Aber genau das macht es für Christenmenschen nicht einfach, ihre Religion oder ihren Glauben in Kontexte einzubringen, wo verschiedene Religionen oder Weltanschauungen zusammenkommen. Warum? Dass Gott in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist, steht im Zentrum des christlichen Glaubens und ist gleichzeitig von einer anstössigen Konkretheit, die sich nicht leicht vermitteln lässt. Wenn sich z.B. Vertreter\_innen der Weltreligionen zum interreligiösen Gebet treffen, dann können sie etwa für die missbrauchte Schöpfung zu Gott beten oder die Menschen mahnend an ihre Fürsorge füreinander erinnern. Für die singuläre, konkrete, für das Christentum aber zentrale Figur von Jesus Christus hingegen ist neben „Gott“ kaum noch Platz – verständlicherweise! Diesbezüglich haben es etwa das Judentum oder der Islam etwas leichter.

Entsprechend kann ich mir schwer vorstellen, dass christliche Seelsorger\_innen in einem Spiritual Care Team sich für ihre Arbeit einfach Jesus Christus auf die Fahne schreiben, auch wenn für sie von Jesus Christus alles abhängt und er die Voraussetzung für ihre Arbeit als Fachperson ist.

Trotzdem gibt es, so denke ich, für christliche Seelsorger\_innen eine Möglichkeit, sich da einzubringen, ohne auf ihr Bestes zu verzichten.

Dass Gott gemäss dem Neuen Testament in Jesus von Nazareth Mensch geworden ist, das ist durchaus so zu verstehen, dass Gott, der ganz andere, in einem einzelnen, konkreten Menschen unmittelbar präsent geworden ist – nicht etwa in der Menschheit insgesamt oder in allgemeiner Weise im menschlichen Geist, sondern eben in einem einzelnen, unverwechselbaren, einem anderen Menschen. Weiter legen die Texte des Neuen Testaments grössten Wert darauf, dass Gott – und zwar ein für allemal – besonders da in dem Menschen Jesus präsent war, als dieser starb, das heisst, als dieser zu nichts Eigenem mehr fähig war. Und dass Gott diesen Menschen so erfüllt hat, dass er dem Tod zum Trotz nicht zum Verschwinden gebracht werden konnte.

Genau diese neutestamentliche Deutung des Lebens und vor allem des Todes von Jesus von Nazareth verweist einen auf jeden einzelnen, konkreten Menschen, vor allem, wenn sein Leben eingeschränkt und schwierig geworden ist. Christlicher Glaube bedeutet: zu erkennen, dass der einzelne, konkrete Mensch, zumal der kranke Mensch zum Ort Gottes geworden ist. Damit ist der einzelne andere Mensch, der kranke Mensch mehr als er oder sie selbst oder ein Betreuungsteam an Sinnstiftung je erreichen könnten.

## III

Was bedeutet das für christliche Seelsorge – überhaupt und auch – im Kontext eines Spiritual Care Teams?

Es bedeutet, dass sich die christliche Seelsorgeperson dafür einsetzt, dass der kranke Mensch in der Maschinerie einer marktorientierten Medizin seine Einzigkeit nicht verliert. Das tun natürlich auch andere Mitglieder des Spiritual Care Teams, aber bei der christlichen Seelsorgeperson geschieht dies aus einer besonderen Perspektive: Ihr erscheint im kranken Menschen, der unruhig in seinem Bett liegen mag, sein Hände bald hierhin, bald dorthin bewegt, dann wieder wegdammert – ihr erscheint gerade in diesem Menschen Gott. Die Seelsorgeperson glaubt, dass dieser Mensch in seiner scheinbar ausgeweglosen Situation durch die Präsenz Gottes jetzt und auf Dauer, über seinen Tod hinaus, gewürdigt ist.

In diesem Glauben wird die Seelsorgeperson sich dafür einsetzen, dass der kranke Mensch nicht zu einem Fall wird, dass er sich nicht mit allgemein gültigen Lebensweisheiten

zufrieden geben muss, dass sein Schicksal nicht einfach vor dem Hintergrund eines grösseren Ganzen, im Rahmen einer Weltanschauung betrachtet wird. Indem die Seelsorgeperson das tut, handelt sie im eigentlichen Sinn christlich, dem Christus gemäss.